

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 16. April. (Sitzung des Oberhauses.) Das Oberhaus nahm heute den Bericht seines Dreier-Ausschusses über die Modifikation der Grundsteuer vor. Die Modifikation wurde bekanntlich bezüglich der Besteuerung der Wälder in Aussicht genommen. In der That giebt dieselbe darin, daß bei der Abschätzung des Einkommens aus Waldkomplexen eine Durchschnittszahl der Einnahme seit zwanzig Jahren als Basis angenommen werde. Graf Cziráky, der Präsident des Ausschusses und bekanntlich einer der allerkonservativsten Magnaten, äußerte, daß der Antrag weiter gehe, als auch nur der geringste Grad patriotischer Einsicht gegenüber den hartbedrängten Staatsfinanzen zu geben gestatte und ist, daß die Durchschnittseinnahme nach dem zehnjährigen Einkommen zu berechnen. Er wurde von Nikolaus Kis, dem Oberkaplan der Jagzier und Kumanier, unterstützt. — Kis gehörte seinerzeit als Abgeordneter dem linken Centrum an. Der Antrag Cziráky's blieb jedoch in der Minorität, der Antrag des Ausschusses wurde angenommen.

Zwei Redner plaidirten für den letzteren: Graf Stephan Keglevich und Graf Emerich Székényi. Was der Erstere vorbrachte, gipfelte genau genommen in dem sehr einfachen Ausspruch: „Wir wollen nicht.“ Székényi brachte als Argument die Nothwendigkeit vor, die Wälder bei uns besonders zu pflegen, damit nicht durch die üblichen Devastationen das Klima und die sonstigen landwirtschaftlichen Interessen alterirt werden. Ganz richtig erwiderte hierauf Kis, daß die Prämierung der Wälder nicht auf dem Wege der Steuernachlässe für bestehende Wälder, sondern durch Anweisung zur Schaffung neuer Waldbestände geschehen muß. Indessen niigte alles Plaidiren und Argumentiren nicht: die Magnaten waren einmal entschlossen, je weniger Steuer zu bezahlen, und dabei blieb es.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 15. April. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Abgeordneter Schönerer beantragt die Einreihung der Grundsteuer-Schätzungskommissäre in den Status der Beamten.

Abgeordneter Weber beantragt namens des konfessionellen Ausschusses: nachdem dieser Ausschuss über die Abänderungen des Herrenhauses betreffs des Gesetzes der Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der Kirche, schließlich geworden ist, von der Drucklegung Umgang zu nehmen. (Angenommen.)

Dr. Roser interpellirt den Obmann des Grundbuchauschusses über das Schicksal des Antrages zur Aufhebung des Legalisirungszwanges.

Abgeordneter Jux begründet seinen Antrag auf Ausweisung der Jesuiten: Um die Gesellschaft Jesu in Oesterreich zu unterdrücken und die diesbezüglichen Wege anzubahnen, habe er sich erlaubt mit einer Anzahl von Gesinnungsgenossen seinen Antrag auf Ausweisung der Jesuiten einzubringen.

Man könnte uns in formeller Beziehung auf das Klostergesetz verweisen, indeß würde uns dies keineswegs genügen, noch beruhigen können, denn wenn sich die Regierung bestimmt fände, eine solche Verordnung gegen die Jesuiten zu erlassen, so kann ja eine künftige Regierung eine solche Verordnung aufheben und im administrativen Wege den Jesuiten wider Eingang verschaffen; die Sanktionierung eines solchen Gesetzes würde ein epochamachendes Ereigniß für Oesterreich sein. Man habe diesem Antrage manche Einwürfe entgegengesetzt, man erblickt darin ein Brüllen mit liberalen Anschauungen, einen Akt der Feindseligkeit gegen das jetzige Ministerium. Das natürliche Motiv allein konnte man nicht entdecken und er muß offen sagen: daß der Antrag dem patriotischen Pflichtgefühl sein Entstehen verdankt. Der Antrag kann vielleicht inopportun sein, aber wer kann sagen, wann in diesem Kampfe die rechte Stunde gekommen ist, wer kann behaupten, daß es noch Zeit genug sei, einem Feinde entgegenzutreten, dessen Einfluß und Macht kein Gebilde ist. Einem Orden, der den Impuls einer freiheitsmörderischen Utopie bildet und seine Pläne im Geheimen brütet, muß mit den größten Vorurtheilen und den gewaltigsten Vorkehrungen begegnet werden. Wenn man sich der Staatsgefährlichkeit der Jesuiten klar ist, wenn man sich überzeugt hat, daß ihre Konzepte und Missionen offene Verschwörungen zum Umsturz der bestehenden Rechtsordnung bilden, dann ist es notwendig, der Selbsterhaltung willen, sie aufzulösen.

Er spricht es aus, daß nicht bloß jesuitisch und liberal einen Gegensatz bilden, sondern auch jesuitisch und gut österreichisch, und jeder Patriot, der sich vor Augen hält, welches Unglück unser Kaiserstaat in jüngerer Zeit dem verhängnisvollen Einflusse dieses Ordens zu verdanken hat, der wird sich für die Tendenz dieses Antrages erwärmen. Neben beantragt die Zuweisung an den konfessionellen Ausschuss. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Hüter v. Schönerer beantragt die namentliche Abstimmung. (Wird angenommen.)

Die Polen und die Minister entfernen sich aus dem Hause, auch ein Theil der Reichspartei verläßt den Saal; mit der Verfassungspartei stimmen auch die Ruthenen.

„Ungeheuer!“ stöhnte Hortense, die von Schmerz und Entsetzen erschüttert in ihrem Sessel zurückgesunken war, während ich, um ihrer Besorgnis ein Ende zu machen, die Thür öffnete und zu ihr hineintrat. Der den Fußboden bedeckende weiche Teppich hatte meinen Tritt unhörbar gemacht, und so stand ich, ohne von ihr bemerkt zu sein, nicht zwei Schritte von ihr entfernt, unerschrocken, was ich thun sollte, da ich sie zu erschrecken fürchtete.

„Welche Wahl!“, stöhnte Hortense mit dem Ausdruck des tiefsten Seelen Schmerzes — „ich oder er. Einer von uns ist ihm verfallen. — So sei es denn; möge mein Opfer ihm Rettung und mir wenigstens Ruhe bringen. — Glück giebt es ja ohne ihn doch nicht mehr für mich.“ Die leise Berührung ihrer Hand ließ sie emporspringen. Mit einem leisen Schrei wollte sie vor dem unbekanntem Manne fliehen, doch nur einen Augenblick, dann hatte sie mich erkannt.

„O mein Gott ich danke Dir!“ flüsterte sie, während eine Thräne in ihrem Auge erglänzte, dann aber ergriß sie meine Hand und schob mich durch die noch offene Thür des Nebenzimmers zurück, „Um des Himmels Willen keinen Laut, sonst sind Sie verloren“, dann zog sie die Thür hinter mir zu und drehte den Schlüssel um.

Die Zeit bis zur Rückkehr des Barons erschien wie eine Ewigkeit. Endlich hörte ich die Thür gehn.

„Es scheint nicht“, begann der Baron nach einer kurzen Pause, „als ob Du mich einer Antwort auf eine Frage, wie die an mich gerichtete schuldig bist. Wenn Du es vor Gott und Deinem Gewissen verantworten kannst, einen wehrlosen Menschen zu tödten, so wirst Du mir nicht zumuthen wollen, mein Schicksal mit dem eines solch feigen Mörders zu vereinigen. Bist Du dagegen ein Ehrenmann, wie Du es ja zu sein stets vorgiebst, so ist mein Schicksal, wenn ich das Schicksal in Deine Hand fähren sollte, darin vor jeder Gefahr sicher.“

Der Baron hatte eine derartige Antwort offenbar nicht erwartet. In dem Augenblicke, wo er eine Entscheidung, von der er wohl kaum bezweifelt hatte, daß sie eine seinen Wünschen entsprechende sein werde, er-

Die Abstimmung ergibt folgendes Resultat: 148 Stimmen mit Ja und 21 mit Nein, abwesend sind 166 Mitglieder.

Hierauf wird zur Spezialberatung über das Gesetz betreffend die Wahrung der Rechte der Besitzer von Pfandbriefen übergegangen. Nach dem Berichterstatter Dr. Kaiser die in der gestrigen Generaldebatte gegen das Gesetz vorgebrachten Einwendungen widerlegt, beschließt das Haus den vom Ausschusse vorgelegten Entwurf zur Grundlage der Spezialdebatte zu nehmen.

Sodann wurde der Gesetzentwurf betreffs Wahrung der Rechte der Pfandbriefbesitzer konform dem Beschlusse des Herrenhauses in dritter Lesung angenommen und begann die Generaldebatte des Gesetzentwurfs der Eisenbahn Troppau-Kreutzschem. Gegen die Vorlage sprach Kronawetter, für dieselbe Heinz und Siegl, Berichterstatter Steffens und der Handelsminister, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde; morgen beginnt die Spezialdebatte.

Wien, 16. April. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Präsident Dr. Reichbauer eröffnet um 1/2 12 Uhr die Sitzung. Von Seite der Regierung sind anwesend: die Minister Chlumetzky, Stremaier, Fürst Auersperg, Banhans.

Dr. Osner berichtet über die Regierungsvorlage, betreffend ein Uebeinkommen mit der Stadtgemeinde Wien wegen Erfarmierung der über den Wiener Donau-Kanal führenden ärarischen Brücken und der ärarischen Straßen inner der Linien Wiens. — Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es wird hierauf in die Spezialdebatte des Gesetzes, betreffend den Eisenbahnbau Troppau-Abra-Pas, angenommen.

Zu S. 1 ergreift Abgeordneter Dr. Kronawetter das Wort und bemerkt gegen die Ausführung des Ministers von gestern, daß von den Konzeßionären keiner dem Verwaltungsrathe angehören darf, nicht richtig sei, da zwei Drittel des damaligen Verwaltungsrathes Konzeßionäre sind, er müsse sich gegen den Weiterverkauf von Konzeßionen aussprechen, weil dies gegen das Gewerbegesetz direkt verstoße; er beantrage daher ein Amendement dahingehend, daß eine Konzeßion nur mit Zustimmung der Regierung weiter verkauft werden könne.

Minister Banhans erklärt dieses Amendement für überflüssig, da in jeder Konzeßions-Urkunde sich ein solcher Passus befindet, zudem kann die Regierung den Weiterverkauf immer verhindern. Der S. 1 wird hierauf angenommen und das Amendement Kronawetter wird abgelehnt. — Das ganze Gesetz wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abgeordneter Dr. Hueber berichtet für den konfessionellen Ausschuss über die durch das Herrenhaus an dem vom Abgeordnetenhause beschlossenen Gesetze über die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche vorgenommenen Aenderungen.

Julau d.

Kronstadt, 17. April. Vorgesitern fand auf dem hiesigen Rathhause unter dem Vorsitze des Distrikts-Schulinspektors A. E. Bielz eine zahlreich besuchte Schulrathssitzung statt, in welcher eine ziemlich Anzahl von Geschäftsständen ihre Erledigung fanden. Die Verhandlungen wurden in allen drei Landessprachen geführt und flossen in der loyalsten und wohlthätigsten Weise.

Als neue Mitglieder leisteten die Angelobung: Szekely Gergely aus Milyen in ungarischer, Johann Vogl, Korrektor am hiesigen evangelischen Gymnasium, und Lobel Kronjoh, Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in deutscher und die Professoren vom griechisch-orientalischen Gymnasium Dr. Nikolaus Popu und Dr. Johann Kapadatu in romanischer Sprache.

Karlsburg, 17. April. (Orig.-Corr.) [Ein Gerichtsexekutor brummt]. Der Exekutor des hiesigen k. Gerichtshofes Karl Balog, wurde wegen Geldunterschlagung gefesselt verhaftet. Derselbe hatte vor kurzem die Gerichtsexekutor-Prüfung mit ausgezeichnetem Resultate abgelegt, nur scheint derselbe das Sittensprädicat: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht“ vergessen zu haben, denn schon als gewesener hierortiger Magistratsrath, war er in Untersuchung gezogen worden. Nebenbei bemerken wir nur so oberflächlich, daß derselbe vor Zeiten Mitglied jener Kommission war, welche der Stadtmagistrat zum Anholen der Festungsgemeinde-Kassa ausgesendet hatte!

Da der Inhabiter zu den Honoratioren der Stadt gehört und die weitläufigsten Verwandtschaften hat, erregte der Fall ziemliches Aufsehen und gibt ein Seitenstück zur Illustration der hierortigen Zustände, die keinesfalls sehr tröstend angethan sind, da sich vor kurzem mehrere Bürger der Stadt — man spricht von 200 — zur Abfassung und Unterbreitung eines Gesuches an das Ministerium vereinigten, um Aufhebung des selbsthiesigen Magistrates und Unterstellung der Stadt unter das Komitat zu erwirken.

Dieselben hatten das Gesuch an das Ministerium direkt absenden wollen, daselbe wurde aber abgefangen und die Unterzeichneten zur Rücksicht gezogen!! Gegen einen der Bürger, der sich weigerte, das Gesuch an das Stadthauptmannamt abzugeben, wurde bei dem hiesigen Gerichte ein Kriminalprozeß anhängig gemacht, der aber von dem Gerichte — wie natürlich abgewiesen worden ist. Es stellt sich hier bloß die

zielt zu haben glaubte, sah er sich abermals wieder an die Zukunft verweisen. Doch seine Leidenschaft für Hortense war mächtig genug, um ihn über die Enttäuschung in ihm aufsteigenden Zorn eben so rasch wieder unterdrücken zu lassen.

„Du wirst nicht vergebens an meine kesseren Gefühle appellirt haben“, sprach er mit Pathos und verließ das Zimmer.

Sobald sich die Thür hinter ihm geschlossen, trat Hortense zu mir. „Hier können Sie nicht bleiben“, sagte sie mit einem verlegenen Blicke um sich sehend, während ich gleichzeitig bemerkte, daß wir uns in einem eleganten Schlafzimmer, offenbar dem Hortense's befanden. Ich hielt es deshalb für nöthig, kurz die Veranlassung meines Eindringens zu erklären.

Das Licht zurücklassend, damit nicht etwa ein Unberufener mich entdecken könne, führte mich Hortense zu einem großen auf dem Korridor stehenden Kleiderschrank, in welchen sie mich einschloß.

Der alterthümliche sehr umfangreiche Schrank bot hinreichenden Raum, um sich darin auszustrecken zu können; ich hatte es mir bald, so gut es ging, darin bequem gemacht und wiegte mich bereits in den ersten Träumen, als plötzlich aus den unteren Räumen des Schlosses der Schall vieler Stimmen zu mir empordrang. Ich vermuthete, daß es der Baron sei, der wahrscheinlich von seiner vergeblichen Suche nach mir zurückkehrte und beauftragte mich an dem Gedanken, was er wohl sagen würde, wenn er den Verhafteten hier im Kleiderschrank seiner Augenbeten entdeckte.

Pfögllich wurde die Thür des Schranke's geöffnet und vor mir stand Hortense in ein luftiges Nachtwand gekleidet mit einem Lichte in der Hand. Sie theilte mir mit, daß soeben die Preußen in das Schloß eingedrungen seien und für die Nacht hier Quartier nehmen würden.

Ich begab mich zu dem die Abtheilung führenden Offizier, um mich bei diesem, wie der militärische Brauch es gebietet, zu melden. Schon auf dem Wege zu seinem Zimmer erkannte ich auf dem Gange an den mir dort begegnenden Soldaten die Uniform unseres Regiments. Die Leute selbst waren mir allerdings unbekannt, da sie einem andern Bataillon angehörten.

Frage, warum wandten sich die Bürger nicht an den städtischen Obergespan Herrn Daniel Török; haben sie zu wenig Vertrauen zu ihm, oder hatten sie sonst eine andere, oder vielleicht gar keine Ursache, denselben zu übergehen?

Aufregung herrscht in den hiesigen Kreisen, das ist unleugbar; was die Zukunft noch Alles aus's Tageslicht bringen wird, wissen die Götter; — unser Wunsch wäre, Ihnen nur Gutes und Schönes berichten zu können.

Budapest, 16. April. Die „Reform“ constatirt, daß die Unreinigkeit der extremen Partei selbst bei dem vorgestrichen Bankett zur Feier der Unabhängigkeitserklärung zum Durchbruche gekommen sei, indem Majores auf die Republik und Kühnkel auf den König Lothar ausbrachten, welche beide mit Gleichem ausgenommen wurden. — Von dem hier circulirenden Gerüchte, daß der Donaudampfer „Orient“ in Folge einer Kessel-Explosion untergegangen sei, ist dem Bureau der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nichts bekannt.

Budapest, 17. April. Nach dem „Ungarischen Lloyd“ soll die serbische Regierung konstantin Zuklich zum diplomatischen Agenten in Wien vorgeschlagen haben; man sehe in Belgrad der zustimmenden Antwort des Wiener Cabinets entgegen.

Budapest, 17. April. Ueber das Arbeitsprogramm des Unterhauses meldet Pest Naplo: Zunächst werden das Notariats-Gesetz und die Advocatur-Ordnung vorgenommen. Am 22. d. M. beginnt der kirchenpolitische Ausschuss seine Thätigkeit. Sodann folgt wahrscheinlich das Mittelschulgesetz und das Wahlgesetz, welches bereits dem Minister-rath passirt und jedenfalls noch im Sommer erledigt werden soll. Die Wahlgesetz-Vorlage enthält wesentliche Ergänzungen und Verbesserungen des 1848er Wahlgesetzes. Die Wähler-Qualifikation bleibt nach den 1848er Bestimmungen aufrechterhalten; für den Census werden verschiedene Classen aufgestellt; die Conscription der Wähler geschieht durch Central-Ausschüsse; ständige Wählerlisten werden angefertigt, die alljährlich durch die Central-Ausschüsse revidirt und corrigirt werden; das Appellationsforum für Reclamationen gegen die Conscription ist die Curie; das Wahlverfahren wird zweckmäßig geregelt; die Bestimmungen des 1848er Gesetzes, daß die Wahl ununterbrochen zu Ende geführt werden müsse, wird aufgehoben; gegen Wahlmissbräuche enthält der Gesetzentwurf sehr strenge Bestimmungen.

Budapest, 18. April. (Orig.-Corr.) Die vorgestern zu Komorn in Abwesenheit Ghyecz's erfolgte Wiederwahl unseres so unermülich thätigen, gegenwärtigen Finanzministers war durch Acclamation erfolgt und die Anwesenheit der Wähler übertrahe um ein Bedeutendes deren Anzahl im Vergleiche zur vorletzten Wahl. Heute empfängt Ghyecz die Komorner Begrüßungsdeputation, welche aus 24 Mitgliedern bestehend, den allverehrten Patrioten von dem eben vollzogenen Wahlerfolge verständigen wird.

So sehr es allgemein befriedigt, daß unser Oberhaus sich recht bereit, dem Gesetzentwurf über die Regelung der Grundsteuer nach den Modifikationen des Dreier-Comitös möglichst rasch anzunehmen, herrscht dennoch in den maßgebenden Kreisen eine äußerst schwache Erwartung vor, daß zwischen den beiden Häusern selbst nach wiederholten Klantien und Remunien eine würdige Verständigung erzielt werden wird.

Einfluß und Stellung unserer gesammten Volksvertretung bleibt so lange eine deprimirende, bis nicht endlich das absolutistisch-terroristische, unbeschränkte Veto des Oberhauses im Geiste der Volkssoveränität, im Geiste der Zeit, der Gegenfeitigkeit und billiger Rechtsansprüche nach den Postulaten des Repräsentativsystems geregelt sein wird.

Die Regelung des Oberhauses steht bekanntlich seit Jahren auf dem Programme der Regierung; zur Lösung dieser Frage sollte ehestens aus beiden Häusern eine Enquete entsendet werden, damit vor Allem unsere, in allen schriftlichen Faden emittirende „Reform“ mit ihren Projekten innehalte, wonach das Oberhaus selbst, betreffs seiner Reform, die Initiative ergreifen möge. Man würde da höchlich zu begrüßen sein, wenn aus der Initiative der Prälaten und demokratischen Magnaten auch der Geistes-anthropologie gestatten, als Appendix am Staatswagen der Legislative als fünftes Rad nachzubringen; wir müßten aber einzig und allein auf dem Repräsentativsystem auch das Oberhaus zeitgemäß aufbauen, damit dort jene Fierden der Nation Platz finden, welche gelegentlich der Ablegationswahlen nicht selten durch Alltagsstrukturen traji Nepotismus, Kameraderie topographische und Familienverhältnisse so oft zurückgedrängt werden.

Jokai's zahlreiche Freunde vernehmen es wohl gerne, daß er Joeben für den „Ustökös“ seine neueste Pamoreste, unter dem Titel: „Ein Mensch, der Alles weiß“, vollendet; in jeder Beziehung haben wir dabei etwas Vollendetes zu erwarten.

Aggram, 16. April. Sr. Majestät der Kaiser hat anlässlich der Feier des fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläums 86 kroatisch-slavonischen Sträflingen den ganzen Rest und 20 einen Theil der ihnen zuerkannten Freiheitsstrafe nachgesehen.

Aggram, 16. April. Die gemischte Commission für Investierung des Grenzwälder-Ertrages ist heute beim General-Commando zur Frühjahrs-sitzung zusammengetreten.

Wien, 16. April. Der neuernannte Nuntius Jacobini machte heute beim Grafen Andráffy seinen Antrittsbesuch, der ziemlich ausgedehnt wurde, worauf der Nuntius noch beide Sektions-Chefs begrüßte. — In einer heute zwischen den Präsidenten beider Häuser stattgehabten Konferenz erfolgte eine Vereinbarung wegen noch zu erledigender Gegenstände, da die Reichsrathssitzung am 12. Mai eintreten soll. — Hier ist wieder Regen mit Gewitter. — Die Herrenhaus-Kommission hat den Gesetzentwurf über die Pfändensicherung angenommen, die Regierungsvorlage wurde jedoch mehrfach modifizirt. — Aus Kemberg wird der „N. Fr. Br.“ telegraphirt: Der Metropolit Sembratowicz ernannte bereits die Nachfolger der ihrer Stellen entsetzten ruthenischen Deputirten. Dem gewesenen Chelmer Bischof Kuziemski wurde das Jahresgehalt eines Archipresbiter's bewilligt. — Der „Volksfreund“ vernimmt, daß von Seite Roms ein energischer Protest gegen die durch die preußische Regierung verfügte Absetzung des Erzbischofs Ledochowski bevorsteht.

Wien, 17. April. Die konfessionelle Kommission des Herrenhauses beendete gestern die Beratungen über die Konfessionsgesetze; betreffend die Besteuerung des Pfändervermögensgesetzes wurden die entgegengelegten Schwierigkeiten behoben, doch wurde die Besteuerungsskala wesentlich geändert. Im Konfessionsausschusse des Abgeordnetenhauses wurde Jux's Antrag betreffs Ausweisung der Jesuiten dem Siebenorität Dopenheimer's Antrag an, betreffend die den Baugesellschaften zu gewährenden Gebührenerleichterungen auf alle Aktiengesellschaften auszu-dehnen.

Wien, 17. April. Der Kaiser reist morgen Abends nach Ofen. — Monsignore Falcinelli überreichte heute sein Abberufungsschreiben. — Der neue Botschafter für die Türkei, Graf Zichy ist heute über Triest nach Konstantinopel abgereist.

Wien, 18. April. Die Abreise Sr. Majestät nach Ofen erfolgt erst Sonntag Abends. — Der Botschafter Graf Franz Zichy hat sich mit dem ersten Botschaftsrath Freiherrn v. Herbst nach Triest begeben, um von dort unverzüglich nach Konstantinopel abzureisen. — Der Gesandte Baron Schwarz reist Ende Mai nach Amerika, um dort seinen Posten anzutreten.

Laibach, 16. April. In den Gemeinderathswahlen des ersten Wahlkörpers siegten die verfassungstreuen Kandidaten; alle 30 Gemeinderäthe gehören der Verfassungspartei an.

Prag, 16. April. Anlaß der Wiener Reise-laffung von Österreich für den Vorwurf, daß sie liberalen anschließen.

Gnesen, 17. April. Fassung der einjährigen

Paris, 15. April. Die Annäherung an das bemerkt, daß die Besess die republikanische Nachfolge gestellt wird.

Paris, 16. April. Die französische Reschlüsse der internationalen

Paris, 16. April. Die Besetzung dieser Partei Die Befestigung des Sept die republikanische Nachfolge gestellt wird. — Man Dufaire.

Brest, 16. April. ist auf der Rückfahrt ver-gelchert. Die Schiffs-Schiffe gerettet.

Madrid, 16. April. der abgereist. Im Mir wiederhergestellt.

Barcelona, 15. Prades wurde geschlagen.

Madrid, 17. April. listen bei Predabueno 53 internirt. Das vierte Corp

St. Jean de Lu det, daß die Carlisten e Marsci, erschienen wollten zösischen Consuls gerettet.

London, 16. April. gibt ein Exposé über das rungsjahres betragen 77. Der Schatzkanzler veranlaß men mit 77.995.000, die demnach den Ueberfluß in die Abschaffung der Zude der Einkommensteuer um geschlossenen Steuer-Absch Einfuhrzoll auf Mohzucker ter mit 21. Mai auf.

Wesley eine Donation von London, 17. April um 7 Millionen Pfund t welche bis 1885 laufen.

Konstantinopel, am 26. April von Belgr

Konstantinopel, Gassun, Monsignore Agar

Kairo, 17. April. Epißchen Wüste unter Ge

Newport, 15. April. Gouverneurposten in Arka scheidung des Staatsgericht dem Amte und bemächtigte tanische Gouverneur rief de

Zur Schäßburg

Wie die Zeitungen be Zeichenlehrers E. Schuller bürgisch-deutschen höheren Burg versammelt, um über zu sprechen. Man muß gef war, das seine Früchte für falls tragen wird und trag wenn die Resultate dieser wären durch Aufsätze in un tighu mehr besprochen wür nehmbar an dieser Konferenz schließliche Domäne ansehen erfreut sein werden, auch an zu hören, die möglicherweise diesbezügliche Ideen mit.

In jüngerer Zeit hat noch aber leider nur in eng reiche Polemik über die zwei Reformen unserer Mittelsch faches aber auch hierüber ge worden ist, so hat man doch richtung bis vor kurzem zu geschaut. Es ist dies die pra insbesondere. Die Polemik Gymnasium und Realschule. feindlich gegen alle praktischer — in der ihm selbst an d anzahl — gekürzt haben.

Die natürlichsten Ver Mitteltschulen, als Männer d sich bisher viel zu wenig u Anders wäre besser gewesen. Denn wenn die Refor dertes Provisorium schaffen s tichts- und Erziehungspla alle Anschauungen der Vertu tung gelangen, damit sich d meine Giltigkeit erst berecht

Nun steht allerdings praktische Unterrichtsfächer v ganz speziellen Bedürfnisse e in dem Schpläne einer allge zu erscheinen. Doch wollen

Prag, 16. April. Die altezeitlichen Blätter machen heute aus Anlaß der Wiener Reise der Deputation, welche beim Kaiser die Ueber-

Ausland.

Geneve, 17. April. Domherr Wojzichowski wurde zur Ver-

Paris, 15. April. Ein Programm des linken Zentrums erklärt die Annäherung an das gegenwärtige Ministerium für unmöglich und bemerkt, daß die Befestigung des Septennats nur möglich sei, wenn die republikanische Nachfolge Mac Mahon's gegen Handstreich sicher-

Paris, 16. April. Thiers feiert morgen seinen siebenundsiebzig-

Paris, 16. April. Das Journal de l'Aube, Organ Cosimir Périers, formuliert das Programm der linken Centriums und sagt, eine Annäherung dieser Partei an das gegenwärtige Ministerium sei unmöglich. Die Befestigung des Septennats sei überhaupt nur dann möglich, wenn die republikanische Nachfolge Mac Mahon's gegen Handstreich sicher-

Brest, 16. April. Das transatlantische Paketboot „Amerika“ ist auf der Rückfahrt von Newyork 100 Meilen von Brest entfernt gescheitert. Die Schiffsmannschaft und Passagiere wurden durch drei Schiffe gerettet.

Madrid, 16. April. Topete ist Abends wieder nach Santan-

Barcelona, 15. April. Die carlistische Bande des Pfarres Prades wurde geschlagen.

Madrid, 17. April. Nach der amtlichen Gazeta haben die Car-

St. Jean de Luz, 17. April. Aus Santander wird gemel-

London, 16. April. (Unterhausung.) Der Schatzkanzler gibt ein Exposé über das Budget. — Die Einnahmen des letzten Rech-

London, 17. April. Behufs Reduktion der öffentlichen Schuld um 7 Millionen Pfund beantragt Northcote, Annullitäten zu creiren, welche bis 1885 laufen.

Konstantinopel, 15. April. Fürst Milan von Serbien tritt am 26. April von Belgrad seine Reise nach Konstantinopel an.

Konstantinopel, 16. April. Der Vicar des Exppatriarchen Hassan, Monsignore Azarian, trat eine Reise nach Rom an.

Kairo, 17. April. Die deutsche Expedition ist heute aus der Wüste unter Gerhard Rohlfs' Führung zurückgekehrt.

Newyork, 15. April. Der demokratische Kandidat für den Gouverneurposten in Arkansas vertriebt, gestützt auf die günstige Entscheidung des Staatsgerichtshofes den republikanischen Gouverneur aus dem Amte und bemächtigte sich der Hauptstadt Little-Rock. Der republikanische Gouverneur rief die Intervention des Präsidenten an.

Zur Schäßburger Zeichnerlehrer-Conferenz.

Wie die Zeitungen berichten, haben über Einladung des Schäßburger Zeichnerlehrers L. Schuller die Lehrer des Zeichnens an mehreren siebenbürgisch-deutschen höheren Lehranstalten am 7. März. l. J. sich in Schäßburg versammelt, um über Fruchtbareremachung des Zeichnerunterrichtes zu sprechen. Man muß gestehen, daß es ein dankenswerthes Unternehmen war, das seine Früchte für die Teilnehmer und ihre Lehranstalten jedenfalls tragen wird und tragen muß, gewiß aber mehr Erfolg haben würde, wenn die Resultate dieser Besprechungen nicht nur vorbereitet worden wären durch Aufsätze in unseren Zeitungen, sondern auch in diesen fünfzig mehr besprochen würden. — Inwiefern ich voraussetze, daß die Teilnehmer an dieser Konferenz dieses Unterrichtsgebiet nicht als ihre ausschließliche Domäne ansehen werden und wollen, sondern im Gegentheil erfreut sein werden, auch außerhalb ihres Kreises eine Stimme und Ansicht zu hören, die möglicherweise der Sache mitnützlich kann, theile ich etliche diesbezügliche Ideen mit.

In jüngerer Zeit hat sich, wieder von Schäßburg aus angeregt, bis noch aber leider nur in engeren und Privatkreisen, eine verhältnißmäßig reiche Polemik über die zweckmäßigste Art der so notwendig gewordenen Reformen unserer Mittelschulen entwickelt. So vieles und so mannigfaltiges aber auch hierüber gesprochen, zum kleineren Theile auch geschrieben worden ist, so hat man doch einer wichtigen Unterrichts- und Erziehungsrichtung bis vor kurzem zu erwähen vergessen oder zu erwähen sich gescheut. Es ist dies die praktische Richtung im Allgemeinen, das Zeichen insbesondere. Die Polemik erging sich vorzugsweise aus zwei Lagern: Gymnasium und Realschule. In Beiden gibt es Leute, welche sich fast feindsüch gegen alle praktischen Unterrichtsgegenstände und gegen das Zeichnen — in der ihm selbst an der Realschule zugetheilten großen Stundenanzahl — gekehrt haben.

Die natürlichsten Vertreter dieser praktischen Fächer an unseren Mittelschulen, als Männer des vorherrschend praktischen Schaffens, haben sich bisher viel zu wenig und zu selten in diese Polemik eingelassen. Anders wäre besser gewesen.

Denn wenn die Reform unserer Mittelschulen nicht wieder ein leibiges Provisorium schaffen soll, so müssen alle Richtungen, die im Unterrichts- und Erziehungsplane der Mittelschule vertreten sind, so müssen alle Anschauungen der Vertreter dieser verschiedenen Richtungen zur Geltung gelangen, damit sich daraus eine allgemeine gültige und durch allgemeine Gültigkeit erst berechtigte Anschauung bilde.

Nun steht allerdings die Thatsache, daß an unseren Realschulen praktische Unterrichtsgegenstände vertreten sind, welche viel zu sehr nur dem ganz speziellen Bedürfnisse eines einzelnen Berufszweiges entsprechen, um dem Lehrplane einer allgemein bildenden Unterrichtsanstalt als berechtigt zu erscheinen. Doch wollen wir einmal nachsehen, mit welchem Rechte man

in gewissen Kreisen so häufig mit einem geringfügigen Abschneiden über die praktischen Fächer überhaupt, über das Zeichnen insbesondere — selbst an Realschulen — urtheilt. Die Genesis der österreichischen wie siebenbürgischen Realschule lehrt uns, daß diese aus einem rein praktischen Bedürfnisse hervorgegangen ist und zwar zumeist aus dem Bedürfnisse der Hebung sowohl der kleineren als der großen Industrie.

Diese Genesis ist wohl nicht allein maßgebend für die Ausdehnung der praktischen Fächer an der Realschule; aber sie zu ignoriren ist uns ebenso wenig erlaubt.

Fassen wir nun die einzelnen Zweige unserer Industrie in's Auge, so finden wir, daß wohl die Mehrzahl derselben wenigstens einen gewissen Grad Kunstgeschmackes voraussetzt. Solange wir nicht vortreffliche sowohl niedere als höhere Fachschulen besitzen, derart, daß jede spezielle Richtung in ihnen ihre Vertretung findet — und davon sind wir noch weit entfernt — solange wird jede Mittelschule — nicht nur die Realschule — berufen sein, ihre Zöglinge bis zu einem gewissen Grade auch für die Bedürfnisse des praktischen Lebens vorzubereiten. Die Realschule wird es nur in einem viel höheren Grade sein, als das Gymnasium. Nur der kleinste Theil ihrer Zöglinge gelangt in eine höhere Fachschule und es ist aus diesem Umstande keineswegs ein Beweis herzuleiten, daß die Realschule ihre Mission nicht erfülle.

(Fortsetzung folgt.)

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. April.

(Gewerbeverein.) Heute wird das Comité „zur Hebung der Kleinindustrie“ Abends eine Sitzung abhalten; am nächsten Samstag den 25. Abends 7 Uhr Herr Professor Gustav Schuller seinen Ausstellungsbericht über „österreichische Schulwesen“ erstatten; wozu hiemit die Einladung erfolgt. Bei Vorträgen ist auch Nicht-Vereinsmitgliedern und den Damen der Eintritt gestattet; Besuch erbeten.

Es sind wiederholt mehrere Fälle vorgekommen, daß Vereine und Commissionen, welche nicht aus dem Gewerbeverein hervorgegangen sind, die Localitäten, ohne Genehmigung des Ausschusses oder der Direction, als die ibrigen betrachten und dort Versammlungen ansetzen oder abhalten. — Um den Vereinsmitgliedern das Recht der Benützung nicht zu schmälern und gleichzeitig sich gegenseitig hindernde Sitzungen verschiedener Parteien zu verhüten, hat schon früher der Ausschuß beschlossen, daß andere Vereine, Commissionen und Personen, nur mit seiner oder der Direction Einwilligung in den Gewerbevereins-Localitäten Versammlungen abhalten dürfen. Ohne diese Einwilligung ist die Verfügung über die Gewerbevereins-Localitäten untersagt.

(Todesfall.) Der Wirth im Schweizerhause an den Erlen, Josef Zelentska, ist nach längerem Leiden vorgestern gestorben.

Der freiwillige Feuerwehrverein ist gestern Früh zu einer Uebung ausgerückt. Dieselbe wurde in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer auf dem Hermannsplatz abgehalten und währte von 7 1/2 bis 10 Uhr Vormittags.

(Saatenstand.) Den uns zugehenden Nachrichten zufolge stehen die Saaten im Marosthal, in den Thälern der beiden Kofel, des Alt, des Szamos, im Burzenlande und am Feketeügy (Haromkösz) ausgezeichnet schön und gedeihen zusehends, so daß einer gesegneten Ernte mit Gewißheit entgegengesehen werden kann, falls bis zum Schnitt keine Frost-, Hagel- oder sonstige Elementar-Schäden dazwischentreten. In der Mesóseg wäre ein noch ergiebiger Regen als der bisherige sehr erwünscht.

Auf dem jüngst zu Klausenburg abgehaltenen reform. Kirchen-districtual-Konvent erstattete, wie „W. Polg.“ berichtet, Bischof Peter Nagy Bericht über die Thätigkeit des Verwaltungsrathes im letzten Jahre. Der Bericht enthält manche interessante Details. Unter Anderem ist aus demselben ersichtlich, daß das Kirchenvermögen über 1,860,000 fl. beträgt. Als eine sehr traurige Erscheinung hob der Bischof hervor, daß die Verletzung der Lehrstellen von Tag zu Tag schwieriger werde. Auch zur Stunde sind an hundert Stellen unbesetzt. In Anbetracht dessen schlägt der Bischof vor, an das Abgeordnetenhaus eine Petition des Inhaltes zu richten, daß die besonderen Vortheile, welche das Gesetz über die Wehrpflicht bietet, auch auf die Volksschullehrer ausgedehnt werden möge. — Der General-Konvent wird am Sonntag nach Pfingsten in Klausenburg abgehalten werden.

Der Unterrichtsminister hat für die Schulinspektoren, Lehrerpraxianten und Volksschulen gegen 1200 Kollektionen von Waagen nach dem Metresystem bestellt, welche längstens mit Ende Mai mit den dazu angefertigten Belehrungen verteilt werden; zugleich forderte er die Betreffenden auf, die Schüler mit den in natura vertheilten Metermaßen noch im Laufe dieses Jahres bekannt zu machen und den Unterricht über dieselben mit Anfang des Schuljahres 1874/5 in allen Schulen faktisch zu beginnen. Der Minister hat auch dafür Sorge getragen, daß naturgetreue Zeichnungen dieser Waage in Wandtafel-Format gedruckt und theils gratis in den Gemeindefschulen vertheilt, theils zu billigen Preisen verkauft werden.

Alexander Mihók Redakteur des „ungarischen Compaß“ er sucht alle interessirten Herren Instituts-Directoren, — insbesondere aber die der industriellen Actien-Gesellschaften, — dann Hilfs- und Selbsthilfe-Vereine, — welche die dorthin gesendeten Fragebögen noch nicht zurückgeschickt haben, — dieselben je früher einzusenden.

(Sprachliche.) Die „Reform“ ist sehr ungelassen darüber, daß insbesondere die sächsischen Magistrats in Siebenbürgen an das hauptsächlichste Municipium auch deutsche Zuschriften richten und fordert den Minister des Innern auf, gegen diese „Gefesemischung“ einzuschreiten.

(Militär-Stiftungsplätze.) In den Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten sind für das Jahr 1874/75 nachstehende Stiftungsplätze zu vergeben, und zwar zwei Ober-Bradi'sche Stiftungsplätze für Jünglinge, welche in Jreland geboren sind, oder für Offiziersöhne irländischer Geburt und Abstammung, und falls keine solche vorhanden wären, für Offiziersöhne überhaupt oder für Söhne um die k. k. Armee verdienster Männer. — Eine Ogdar'sche Stiftung, ebenfalls für Offiziersöhne, deren Eltern Jrländer und vom Adel sind. — Endlich ein Franz Kinsky'scher Stiftungsplatz für Söhne solcher Offiziere, welche in der Wiener Neuhäuser Akademie ihre Erziehung erhalten und von dort als Offiziere in die Armee getreten sind. Bewerber um diese Stiftungsplätze haben die nöthigen Vorkenntnisse, wie sie für solche Fälle vorgeschrieben sind, nachzuweisen und sich zu diesem Behufe einer Aufnahmepfung zu unterziehen. Die Gesuche um Erlangung eines der erwähnten Stiftungsplätze sind bis Ende Juli laufenden Jahres unter Anschluß der Schul-, Geburts- und sonstigen üblichen Zeugnisse bei dem gemeinsamen Kriegsministerium einzubringen.

(Ein Lehrer-Markt.) In Stuhlweissenburg befindet sich, wie aus Nagy-Szokol voll Entrüstung geschrieben wird, ein sogenannter „Judenhof“, vor welchem zweimal im Jahre, im Herbst und Frühjahr, sich junge Leute, gewöhnlich 13 bis 20 Jahre alt, aufstellen, um sich während des Jahrmarktes dem aus der ganzen Gegend zugereisten israelitischen Familienhäuptern als Lehrer anzubieten. Keine Schulbehörde kontrovirir, ob die auf diesem Markt ausgestellten Individuen wirklich im Stande sind, das Lehreramte auszuüben, und nicht mit Unrecht plaudert der Einsender d'für, die oberste Schulbehörde solle diesem Skandal ein Ende machen, vor Allem aber dafür Sorge tragen, daß der Lehrer-Markt auf offener Straße für immer aufgehoben werde.

(Eine Spukgeschichte.) Von verbürgter Seite wird der „Temesvarer Zeitung“ der nachfolgende ergötzliche Vorfall berichtet: Vor Kurzem hatte das achtjährige Söhnchen einer Dame in der Schule sehr viel Schwierigkeiten mit dem Geheimniß des defacischen Zahlensystems und blieb daher eines Abends im „Kinderzimmer“ auf, um seine Section zu lernen; als der zukünftige Bankier nun endlich gegen 10 Uhr in sein Schlafzimmer gehen wollte, begegnete er im Vorgemache einer großen, dunklen Gestalt, die auf den Behen zur Thüre der Mama schritt und leise flüsterte, worauf sich die Thür wie von selbst öffnete. Der arme kleine Schelm eilte zitternd in sein Bett und zog sich die Decke über die Ohren. Am andern Morgen erzählte er Mama von der furchtbaren Erscheinung und fragte, ob das nicht ein „Geist“ war, worauf ihm die Mama in ziemlich verlegenerm Tone diese Frage bejahte. Da der Hausvater seit einiger Zeit verweist war, konnte nichts natürlicher erscheinen, als daß das Gespenst öfter kam, so daß der kleine Junge sich schließlich an dasselbe gewöhnte und sich gar nicht mehr fürchtete. Als nun der Papa endlich nach Hause kam und die Reihe der Begrüßung auch an den künftigen Vaterlands-Verteidiger kam, fragte ihn der Vater scherzhaft, was es denn Neues gab. „Nichts“, entgegnete der Junge, „in der Nacht ist öfter ein Geist gekommen; mir hat er vorgestern eine Schachtel Bonbons gegeben, daß ich zu Bett gehen soll, und dann ist er zu der Mama ins Zimmer gegangen, wo er immer sehr lange geblieben ist. Mama hat sich aber nicht gefürchtet, und nicht einmal gemeint hat sie.“ Die Geistergeschichte wird eine gerichtliche Scheidung nach sich ziehen.

(Journalistisches.) In Jassy ist ein neues politische Tageblatt unter dem Titel: „Independenta Romana“ gegründet worden.

(Das Schlagen des Herzens photographiren zu lernen.) das war doch wohl nur unserer Zeit vorbehalten. Und in der That ist diese Erfindung, mit der man bereits die interessantesten Beobachtungen, von einem Dr. Njanam in Paris gemacht. Der Modus ist folgender: Ein dünnes Stückchen von Kautschuk ist mit einer dünnen Glasröhre verbunden. Eine hinlängliche Menge Quecksilber wird in den Apparat gegossen, um das Säcken und einen Theil der Glasröhre zu füllen, und dann wird das Instrument auf das Herz der Person gelegt, an der die Untersuchung vorgenommen werden soll. Durch diese Vorrichtung wird jeder Pulsschlag des Herzens durch eine entsprechende Bewegung des Quecksilbers in der Röhre angezeigt und durch einen passenden photographischen Apparat, der mit einem beweglichen Streifen sensitiven Papiers versehen ist, wird eine genaue Aufzeichnung der Zahl, Regelmäßigkeit und Stärke der Herzschläge bewerkstelligt.

Theater.

Hermannstadt, 20. April.

Vorgestern sah man „Drei Paar Schuhe“, gestern nur einen, aber ganz gehörigen Stiefel in unserer Muffenballe. Sie werden mir nicht zumuthen, daß ich über beide Lederwaren referire und begnügen sich mit der letzten, um so mehr als diese Biere eine neue war.

Fünf Bilder rollen vor dem Zuschauer auf und nieder mit dem Steigen und Fallen des Vorhanges; es sind kürzlich aneinandergereichte Glaskorallen, kaum ein Stück böhmisches Glas darunter.

Erstes Bild: Schenke oder besser Weibel — kupferischer Stiefvater — Gefallene Mutter — tugendhaftes Kind der Liebe — Roué — liebender Jüngling — Augustiner ex machina — vorläufiger Ketter der bedrängten Unschuld.

Zweites Bild: Bei Hof. — Nach der Predigt. — Cavaliere ziemlich fadensteineige. — Hofdamen? — Geflatsch. — Augustiner wird grob. — Seine Majestät — woher naht ihr diesen Leopold — ist gnädig. — Hofgezucht bligt ab.

Drittes Bild: Pfaffenjouper. — Pest wüthet. — Priester und Arzt im Bunde. — Diverse Beichte — lasterhafter Kuppler beichtet. — Abraham behält's für sich.

Viertes Bild: Cavaliere flüchten vor Pest aufs Land. — Bänkeljäger als Gelegenheitsmacher. — Nochmals verfolgte Unschuld. — Liebhaber suchstufenlewid. — Geht zu den Soldaten. — Vater berubigt und tröstet.

Fünftes Bild: Er kriegt Sie — das ist die Jungen — aber auch Sie kriegt ihn, d. i. die Alten — böses Fruchtel wird abgemurrt. — Vater wahnsinnig — dem Jrsinn folgt Eelidität, Moral, Ehe, Legitimierung — die Sache löst sich in Wohlgefallen auf und Vater Abraham hat ausgelebt — hoffentlich für diese Saison.

Ueber die Darstellung — eines andern Stückes werde ich referiren. F.

Verlojung.

(1864er Prämienheine.) Bei der am 15. d. vorgenommenen 50. Verlojung wurden die nachfolgend angeführten acht Serien gezogen, und zwar: Nr. 166 322 748 1520 1694 1953 2549 und 3392. Aus diesen verlossten acht Serien wurden die nachstehend angeführten sechzig Gewinn-Nummern mit den neben bezeichneter Gewinnsummen in österreichischer Währung gezogen und zwar für die Haupttreffer mit 220,000 fl. auf S. 1963 Nr. 5, der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 1963 Nr. 36 und der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 2549 Nr. 33; ferner gewonnen je 5000 fl. S. 322 Nr. 51 und Nr. 53 und S. 743 Nr. 76; je 2000 fl. S. 166 Nr. 73; S. 1520 Nr. 82 und S. 2549 Nr. 83; je 1000 fl. S. 1520 Nr. 28 und Nr. 90; S. 1963 Nr. 32; S. 2549 Nr. 65 und S. 3392 Nr. 10 und Nr. 95; je 500 fl. S. 1694 Nr. 7, 8 und Nr. 85; S. 748 Nr. 81; S. 1520 Nr. 29; S. 1694 Nr. 6, 30 und Nr. 96; S. 2549 Nr. 3, 6, 60 und Nr. 89 und S. 3392 Nr. 2, 29 und 53, und endlich gewonnen je 400 fl.: S. 166 Nr. 87; S. 322 Nr. 5, 30, 40 und 68; S. 748 Nr. 20 und 64; S. 1520 Nr. 7, 68, 89 und 98; S. 1694 Nr. 16, 37, 43 und 67; S. 1963 Nr. 40; S. 2549 Nr. 42, 48 und 49 und endlich S. 3392 Nr. 7, 25, 26, 32, 34, 61, 79, 82, 93, 98 und 100. Auf alle übrigen in den eben angeführten verlossten 8 Serien entfallenden und hier nicht besonders verzeichneten 749 Gewinn-Nummern der Prämienheine fällt der geringste Gewinn von je 180 fl. in öfter. Währ.

(Graf Waldstein-Loze.) Bei der am 15. d. vorgenommenen 54. Verlojung dieses Lotterie-Anlehens wurden die nachfolgend angeführten 600 Losnummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 59,539, der zweite Treffer mit 1500 fl. auf Nr. 69,470 und der dritte Treffer mit 1000 fl. auf Nr. 43,501. Ferner gewonnen: je 500 fl. Nr. 1594 und Nr. 93,270; je 100 fl. Nr. 30,885, 63,244, 67,127, 81,847 und Nr. 91,017; je 50 fl. Nr. 9445, 28,310, 39,627, 56,957, 59,277, 69,886, 82,662, 92,296, 101,062 und Nr. 103,056, und je 40 fl. Nr. 11,053, 34,298, 38,553, 40,813, 50,413, 51,558, 55,185, 59,276, 59,359 63,976, 64,042, 73,133, 73,553, 79,613, 87,015, 91,385, 95,881, 96,035, 69,564 und Nr. 101,750.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Montag den 20. April, unter der Direction des Friedrich Dorn: Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Acten, von R. Benedig.

Table with financial data: Telegraph. Wiener Cours vom 18. April 1874. Columns include various financial instruments and their values.

Vicitationen.

716 1874. sz.

3-3

Arlejtési hirdetmény.

Folyó évi majus hó 2-án, délelőtt 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában a nagymelósági m. k. k. z. munka és közlekedési ministerium folyó évi marcius hó 31-én 8014. szám alatt kelt magos rendelete folytán a segesvári államuton 4^o-6^o mérföld közt Egerbergynél elszakított út és megrongált hid helyreállításáról 3222 frt. 81 kr. o. é. kikialtási engedélyezel összegel nyilvános arlejtés fog tartani.

Minden ajánlkozó köteles az arlejtés kezdete előtt az 5 %-nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati összegel 10 %-ra kiegészíteni Szabályszerűen kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az arlejtés kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlkozó az arlejtés feltételeit ismeri és magát azoknak minden kikötés nélkül aláveti.

Nagy-Szeben, 1874. april hó 16-án. A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 716 1874.

3-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 2. Mai 1874, Vormittags 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit dem Erlasse des hohen k. ungar. Communitations-Ministeriums vom 31. März l. J., 3. 8014. genehmigte Reparatur der Arbegener Brücke Nro. 99 und des tal ist durchchariffenen Straßentammes in Meile 4-6/9 der Schäßburger Straße, mit dem Gesamt-Kostenbetrage von 3222 fl. 81 fr. 81. Währ. stattfinden.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitaton das Spec. Vadium zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Perc. des Erhebungsbetrages zu ergänzen hat.

Verschriftmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Vadium versehenen Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation bei dem k. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offert die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Hermannstadt, am 16. April 1874. Vom k. ungar. Bauamte.

Arlejtési hirdetmény.

2-2

A nagymelósági földmivéls- és kereskedelmi magy. kir. ministerium 1874. marcius hó 19-ról, 3403. sz. a kelt magos rendelete folytán alulirt igazgató által közlirre tétik, miszerent a vulkáni m. k. vesztégetezethet tartozó megrongált épületei kijavítására jelen év és hó 28-án, délelőtti 10 órakor a helybeli irodai helyiségben arlejtés tartatik.

A szükségeltető munkák és anyagszerek követezők:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Kőmives munkák és anyag, Kőfaragó, Asztalos, Ács, Lakatos, Mázoló, Üveges, Vasszükséglet.

Összesen . 4006 frt. 23 kr.

Arlejtési kikialtási ár 4006 frt. 23 kr. o. é.

A válközi szándékozótól az igazgatóság elfogad 50 kr. helyeggel, és 10% bánatpénz felszerelt irásbeli zárt ajánlatokat (Offert) a szóbeli arlejtés megnyitására. — A nyilvános szóbeli arlejtés megkezdése előtt a versenyzni szándékozók 10% bánatpénzt letenni és az arlejtési jegyzőkönyvet aláírni tartoznak.

Ezen építkezésre vonatkozó mérnöki munkálatok, u. m. előmértek, tervrajz stb. valamint az arlejtési és szerződési feltételek, az iróadi helyiségben a hivatalos orakban megtekinthetők, bővebb felvilágosítással az igazgatóság és szolgálat. Vulkan, 1874. april 13-án.

A magy. kir. veztegentézet. Csoma Károly, igazgató.

Aentlige Verlambarungen.

Kundmachungen.

Vom k. Gerichtshofe in Fogarás wegen Befegung einer Rechtsprokurenstelle. Gelübe bis 29. April d. J.

Vom k. ungar. Unterrichtsministerium wegen Befegung der Professur für deutsche Sprache und Literatur an der Universität zu Budapest. Gebalt sammt Quartiergeld 2900 fl. Gelübe bis 30. April d. J.

Vom k. Gerichtshofe in Gyergó-Szent-Niklós wegen Befegung einer Rechtsprokurenstelle. Gelübe bis 30. April.

Vom k. Kreisphysikum in Honigberg wegen Befegung der ersten Lehrstühle. Gelübe bis 30. April d. J.

Vom k. Kreisphysikum in Székely wegen Befegung der Elementarlehrstühle. Gelübe bis 30. April d. J.

Vicitationen.

Am 25. April d. J. in der Kanzlei des Stadtbauamtes in Hermannstadt Offertverhandlung wegen Lieferung von Winterreifen.

Am 27. April und 27. Mai d. J. Liegenschaften des Pongrácz Dénes und Gattin in Arudbánya.

Am 27. April und 27. Mai d. J. Liegenschaften der Leslyán Gyuláné in Feld-Sófala.

Anforderungen.

Vom k. Gerichtshofe in Déva zur Anmeldung der Erbansprüche bis Ende April d. J. auf den Nachlaß des Gnanádi Adam aus Miketcs und Gittin in Arudbánya.

Von ebenda auf den Nachlaß des Leslen Jost aus Popetz und der Magda Mikolae aus Kis-Nápoit.

Copierbücher

in Wachstuchrücken mit Leinenüberzug gebunden zu 200 300 400 500 600 800 Blatt

Hanf-Couverts

incl. Farbendruck, Größe wie Postcouverts, fl. 3 50 1 m. " " " " Geldcouverts, " 4- "

Briefpapier

mit Farbendruck, alt, limit oder gerippt, von fl. 5- bis fl. 10- pr. Riß;

Bahnfrachtbriefe

(mit dem Stempel der Dstbahn)

incl. Farbendruck fl. 8 pr. 1 m., ohne Strima 80 fr. pr. %;

Rechnungen

folie, beidseitig Quart Octav Halb-Octav fl. 1.- 70 fr. 50 fr. 30 fr. pr. %;

dann Geschäftsbücher, Kundenbüchel, Papierdüten, Schreibthecken, Drucksorten, Notenpapier u. s. w. empfiehlt

W. Krafft,

S. Filtsch's Buchdruckerei, Hermannstadt.

Gute Wittagskost

wird vom 1. Mai außer dem Hause gegeben: Fleischergasse Nro. 22.

Husten-Moos-Zeltel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

kurzen Athem erprobt wirksam, zu haben in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. 16-18

Haus- und Gartenverkauf.

Das Haus Nro. 624 in der Saathor-Verstadt, Mühlgasse, ist aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Das Nähere im Hause daselbst. 3-3

Dr. Koch's

Wildunger Mineral-Präparat.

Ein Kraft- und Stoffmittel, welches zuverläßig die Folgen der Selbstvergiftung u. z. verleiht, pro Flasche 2 fl. 8. W. nebst Verbrauchsanweisung zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages durch

F. W. Dasse in Berlin, Neu-Cöln a. W. Nr. 3.

General-Depot für Oesterreich.

Mein eidl. vor Gericht, von Aerzten und Chemikern als wirksam anerkanntes Präparat habe ich Hrn. F. W. Dasse zum alleinigen Vertreter für Oesterreich übergeben. 4-6 Dr. Koch.

Für Juristen!

Unter neuer festen erschienenem Verlagskatalog juridischer Werke steht auf gefälliges Verlangen gratis und franco zu Diensten. Die in demselben enthaltenen Bücher sind in allen Buchhandlungen zu haben. Wien, im April 1874. G. J. Manz'sche Buchhandlung, Verlag für Staats- und Rechtswissenschaft.

Giesshübler reinster alkalischer Sauerbrunn.

Seine heilbringende Wirkung erstreckt sich auf Gichtkrankheiten, Magenleiden, Magenkrampf, chronischen Katarrh der Luftröhre, chronischen Blasenkatarrh, ist das brillianteste Gichtmittel gegen alle Tageszeiten. Derselbe wird bei dem in allen größeren Städten vorhandenen schlechten Trinkwasser, in Folge dessen epidemische Krankheiten erzeugt und erhalten werden, als der reinste Sauerbrunn auf das Warmste empfohlen.

Heinrich Mattoni in Carlsbad (Böhmen).

Eigene Niederlage in Wien, Tuchlauben 14, Maximilianstraße 5.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen, Heberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Veränderungen.

3. Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4. Frische und veraltete Eiterflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5. Hautausschläge.

6. Krankheiten der Harnblase und Harnschmerzen aller Art

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: PEST (Ungarn), Leopoldstadt, Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 13-60

Als Stenograf, Correspondent

bei der Buchführung oder anderweitig erwünscht ein Herr mit Primäreferenzen Placierung und erbittet geistliche Anträge unter „A. G. G.“ an die Expedition dieses Blattes. 1-2

Der echte Wilhelm's

Bluträinigungs-Thee

(Bluträiniger gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Frühjahrs-Cur

das einzige

sicher wirkende Bluträinigungsmittel.

da dieses von den ersten medicinischen Autoritäten „Europa's“ mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchläßt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher anhaltende.

Gründliche Prüfung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und veralteten harnkräftigen Uebeln, Nies erregenden Winden, sowie allen Geschlechts- und Harnschleimkrankheiten, Blüthen im Körper oder im Gefaße, Nieren, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Tee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräunen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Stoppelfraukheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Trinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und umtreibendes Mittel ist.

Wasserhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Besetzungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen! Saager, 5. April 1873.

Ich erlaube Sie höflichst mir noch zwei Pakete von dem mir schon einmal gelandten echten Wilhelm's antirheumatischen Bluträinigungs-Thee zu senden und muß Ihnen vorläufig den wärmsten Dank aussprechen, indem schon dieses erste Paket meiner Frau, welche schon jahrelang an Rheumatismus und Verstopfung leidend, ihr schon bedeutend geholfen hat und sie hoffentlich ganz hergestellt wird, da ich schon alle möglichen Heilmittel angewendet und von keinem ein so günstiges Resultat erprobt habe. Reiche mich ergebenster Grueß zuwenden. Ernest Seyhard, Werkbeamter.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen! Neutra, 23. April 1873.

Ich habe schon mehrere Jahre an dem schrecklichsten Uebel an Rheuma gelitten, so daß ich Wunden in den Füßen gehabt, woraus ziemlich viel Eiter geflossen. Tausend Dank für den echten Wilhelm's antirheumatischen Bluträinigungs-Thee, welchen Sie Wohlgelesen mir im November 1872 geschickt haben, die zwei Pakete Thee haben mir meine Schmerzen gestillt und mich gänzlich hergestellt, was durch andere Mittel nicht möglich war, für welches ich noch einmal meinen herzlichsten Dank sende, ich habe auch diesen echten Wilhelm's antirheumatischen Bluträinigungs-Thee mehreren Kranken anempfohlen, als heilsamsten Thee.

Ihre ewig dankbare Aloisia Döller.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen! Zukurs, 21. Mai 1873.

Ich habe mit dem echten Wilhelm'schen antirheumatischen Bluträinigungs-Thee ein glänzendes Resultat bei der Frau Gräfin Paracini, welche unterem Hofe nahe steht und sehr leidet, erzielt. Diese Dame, welche früher an rheumatischen Anfällen im Fuße sehr litt, wird nun seit dem Gebrauche dieses Thees von denselben viel seltener befallen und treten selbe auch in sehr geringem Grade auf. Da diese Dame nun auf mein Anrathen den Genuß des Weines meidet, so hoffe ich, sie bei fortgesetztem Gebrauche dieses Wilhelm'schen antirheumatischen Bluträinigungs-Thees, von ihrem Leiden ganz zu befreien. Von der guten Wirkung überzeugt, werde ich nun diesen Wilhelm'schen Thee allenfalls empfehlen. 4-4 Dr. Van Kloger.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antirheumatische Bluträinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Ausstellung in Wien 1873 bei den Herren Dr. J. J. Thalhammer in Wien oder in meinen in von Sitzungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vertheilung des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in zweifelt Strauch 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 fr.

Zur Bequemlichkeit des H. Z. Publikum ist der echte Wilhelm's antirheumatische Bluträinigungs-Thee auch in haben in Hermannstadt: J. Thalhammer, Kaufmann.

Bistritz: Dietrich & Fleischer, Tergovits & Linz und Friedr. Kelp. Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker.

Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker. Kronstadt: Jekelius, Apotheker. M.-Vasárhely: Max Bucher. Nagyványa: Haraesek, Apotheker. Reussmarkt: C. F. Schimant, Apotheker, und Haltrich, Kaufmann.

Rom. Moldau: Danffy, Apotheker. Schässburg: J. E. Teutsch, Kaufmann. Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

Erscheint

außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koflet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 fr. 8. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr.

Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard

Nr. 92.

Ueber die

sendet uns ein sächsischer wenn es uns auch scheinbar spät sei, so bringen wir und eingehend und wir, so doch Vieles für vollkommene Verzeichnisse wissen möchten

Die gegenwärtigen wohl manchen Patrioten, verfolgt, zu erstem Nachgerade so und nicht anders anlassen, weshalb die Zeit und abzuholen.

Dies will auch ich Kreise niederlegen. Im Jahre 1846/7, wo zum ersten Kreise auch zwei und ein Advokat sich befand der sächsischen Nationalversammlung Josef Zimmerdarnals war aus ihrem Lande ihrer Nation sein werden

Ich übergehe zum demselben erschien unter dem Namen durch zwei Professoren mit dem Willen Beschlusse eines kurz vor Congresses zu den eifrigen dieselben traten auch für sächsischen Geistesleben in der Idee nur nach heftigen Der erste dieser bei muth und gebrochenem Nichterfüllung seiner Pflicht einer von ihm redigirten bemerkbar gemacht, wußte werden, und hat auch später den Pfaffen regen Anteil Annahme, daß er das auch

In den ersten Jahren Jakob Mannicher, ein zuerst bemerkbar durch des damaligen Gouverneurs Ich gehe gleich auf war zuerst zum provisorisch mit immenser Majorität Sachsen — gewährt und das Vertrauen seines Volk wenige seiner Vorgänger, beschränkt und hat nicht bloß den sächsischen Beamtenstand günstig für die Zehntenthälfte Auf dem Hermannstädter fönllichkeiten wieder. Mann Stellung, — wir begegnen

Du wir Du tige Des G Ich ab r Das r In Wald Mit ei Der Lem Mit se Unb Wal Ihr A Du Hum Berlage Du tige Den 3 Was soll Das Des den Mit e Stößt du Denn